

Reform des Entgeltsystems bei öffentlichen Banken gescheitert

Die Arbeitgeberseite hat die Verhandlungen darüber mit DBV und Verdi abgebrochen. Beide Seiten betonen aber ihre Verhandlungsbereitschaft.



Gunar Feth, Verhandlungsführer der öffentlichen Banken | Foto: VÖB
von [THEIS KIEWITT](#)

Seit Ende 2020 wurde verhandelt, jetzt kam das Ende. Der Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands (VÖB) und die Gewerkschaften DBV und Verdi waren angetreten, gemeinsam das Entgeltsystem im Tarifvertrag für die öffentlichen Banken neu zu gestalten. Die Arbeitgeber haben jetzt die Gespräche abgebrochen.

Zur Begründung heißt es in einer Mitteilung:

”Trotz großer Gemeinsamkeiten hinsichtlich des Reformbedarfs und der Chancen eines neuen Systems war es bis zuletzt nicht möglich, eine gemeinsame technische Basis für ein zukunftsgerechtes Tarifentgeltsystem zu finden.”

”Das Fehlschlagen der Reform ist vor allem für die Beschäftigten eine Enttäuschung. Das bedauern wir sehr. Der Abbruch kennt keine Gewinner für die Branche”, sagte VÖB-Verhandlungsführer Gunar Feth.

Trotz des Scheiterns kann VÖB-Geschäftsführer Dominik Lamminger den Gesprächen auch etwas Positives abgewinnen: Der intensive Austausch sei nicht umsonst gewesen. "Trotz Abbruchs setzen wir uns weiterhin für ein zukunftsfähiges Tarifsysteem ein, denn die Entgeltstruktur ist und bleibt reformbedürftig."

Grundsätzliche Einigkeit über die Ziele

Für die Gewerkschaftsseite betonte DBV-Bundesvorsitzender Stephan Szukalski, dass beide Seiten zwar über den Endpunkt einig waren, aber nicht über den Weg dorthin:

"In den Zielen waren wir einig, auch am menschlichen Faktor (...) lag es dieses Mal nicht. Die Vorstellungen, wie das durchaus komplexe Ziel erreicht werden kann, waren aber doch sehr unterschiedlich."

Ein Beispiel aus Gewerkschaftssicht: "Das vom VÖB vorgeschlagene Beurteilungssystem hätte (...) noch vieler Detailarbeit bedurft." Zudem seien zu viel "weiche Faktoren" darin enthalten gewesen.

DBV fodert mehr Geduld

Der VÖB wollte laut DBV zudem bis Ende Mai einen Abschluss erzielen, damit die Reform zum 1. Januar 2025 in Kraft treten kann. Mit mehr Zeit sei ein Abschluss möglich gewesen, betonte die Gewerkschaft. Szukalski: "Wir bedauern den Abbruch, und glauben, dass eine Einigung noch möglich wäre. Dies bedarf aber mehr Geduld - und mehr Zeit - von allen Beteiligten."

Verdi erwartet weitere Gespräche

Jan Duscheck, Fachgruppenleiter Bankgewerbe bei Verdi, schätzt die Lage anders ein.

"Wir glauben weiterhin an eine Einigung. Aus unserer Sicht wurden die Gespräche nicht ab-, sondern lediglich unterbrochen", wie er FinanzBusiness sagte. Nach der im Frühjahr kommenden Jahres beginnenden Tarifrunde mit dem VÖB rechnet Duscheck mit einer Wiederaufnahme der Gespräche. "Das wird wohl Ende 2024 oder Anfang 2025 passieren".

Der VÖB war zunächst für eine Stellungnahme nicht erreichbar.